

Auftrag S.A.R.S.

Bradley, Foley, Connors und Jones. 4 Elitesoldaten der amerikanischen Special Forces. Bradley ist ein hervorragender Schütze und Anführer des Teams, er ist mit einem Sturmgewehr Typ G36C, sowie einer Desert Eagle Kaliber .50AE ausgerüstet. Was ihn kennzeichnet, ist seine Baseballcap im Tarnlook. Foley, der Scharfschütze des Teams hält bei den Special Forces den Rekord im Zielschießen. Er hat, seit der fest bei den Forces ist, erst 7 Schüsse in den Sand gesetzt. Seine Waffe war ein Barrett M82A1, das zurzeit stärkste Scharfschützengewehr der Welt. Er liebte diese Waffe, da er mit ihr Ziele bis 1,8 km ausschalten konnte. Als Pistole bevorzugte er eine Beretta 92FS. Sein Markenzeichen war sein tarnfarbener Fischerhut, den er auch zum Angeln mitnahm. Connors war der Rambo des Teams. Er ist ausgerüstet mit einem Maschinengewehr Typ MG4 und einer Colt 1911. Er mochte es, seine draufgängerische Art zur Show zu stellen, weswegen er ein Kopftuch immer um den Kopf gebunden hatte. Vielleicht schämte er sich auch für seine Glatze. Jones, über dem im Team öfters aufgrund seiner schwarzen Hautfarbe gescherzt wird, ist ein Spezialist in Sachen Sprengmitteln und verdecktes Eindringen. Außerdem ist er so etwas wie der Sanitäter der Gruppe. Seine Waffe war eine P90 mit Schalldämpfer, sowie eine gedämpfte SP2022. Jeder Soldat war ausgerüstet mit genügend Munition, Nahrung und Zubehör, wie C4 oder Nachtsichtgeräte, um gut einen Monat in der Zone klarzukommen. Russland konnte es nicht verschleiern, dass es wieder eine Explosion des Reaktors gegeben hat. Diese 4 Soldaten wurden in die Zone geschickt, um Laborinformationen zu bergen und einen Soldaten zu suchen, der vermisst wurde. Sie waren Teil der Operation S.A.R.S. (Search And Rescue Soldiers).

Es war fast 01.00 Uhr, als der Transporthelikopter die Soldaten 10 km von der Zone entfernt absetzte. Sie gingen vor, wie sie es in ihrer Ausbildung gelernt hatten. Zielsicher stiegen sie aus, sicherten die Umgebung ab und warteten auf Befehle ihres Gruppenführers. „Nachtsichtgeräte aufsetzen“ befahl Bradley. Als der Helikopter weg war, rückten sie weiter Richtung eines kleinen Dorfes vor. Die Umgebung sah aus, wie es im Fernsehen so oft schon beschrieben wurde. Teile von kaputten Häusern, die inzwischen mit Ranken und Wurzeln überwuchert waren. Ein Wald, der aufgrund der Strahlung damals stark beeinflusst wurde. Krumme Bäume, riesige Pilze, übermäßig dickes oder zu hohes Gras und übergroße Blätter waren hier keine Seltenheit. „Ok, Gebiet gesichert, keine Stalker oder Mutanten in Sichtweite. Viel Glück Jungs“ hörte Bradley den letzten Funkspruch des Piloten. Sie waren informiert über Stalker, die Fraktionen wie Wächter und Freiheitskämpfer, die Mutanten und das Militär. Ihr Sekundärziel bestand darin, mit den Freiheitskämpfern Kontakt aufzunehmen. Es wurde bereits Kontakt mit dem Anführer Lukasch aufgenommen. Das Quartett setzte sich in Bewegung, sie waren alle leicht nervös und etwas verschwitzt. Sie näherten sich der Siedlung, Waffen im Anschlag. Sie gingen in 2er Teams vor. Diese bestanden aus Bradley und Connors, Team Alpha, sowie Foley und Jones, Team Bravo. Team Alpha rückte zielstrebig Richtung Dorf vor, Bravo ging derweilen etwas weiter nördlich, um das Dorf vom nahe gelegenen Hügel aus zu beobachten. Sie hatten den Befehl nicht unnötig Waffengewalt anzuwenden, was sie auch nicht wollten, schon allein der Munition wegen. Bradley konnte 4 Personen im Dorf erkennen. „Bravo, bitte melden“. „Bravo hört“. „Wir gehen rein, werden versuchen mit den Leuten Kontakt aufzunehmen, gebt uns Deckung. Wenn einer eine Waffe zücken sollte, erschießt ihn.“ „Verstanden, Bravo ende.“ Bradley und Connors steckten ihre Waffen weg und ließen ihre Gewehre an ihren Tragegürteln baumeln. „Schönen guten Tag wünsche ich.“ rief Bradley den Leuten zu,

die gerade beim Essen am Lagerfeuer saßen. „Hi, grüßt euch. Wer seid ihr? Ihr seht aus wie irgendwelche Elite-Stalker. Und was sind das bitte für Anzüge?“ Die 4 Stalker rappelten sich hoch, stellten ihr Essen ab und gingen vorsichtig auf die beiden zu. „Nein nein, der Eindruck täuscht, wir sind keine Elite-Stalker. Wir haben die Anzüge von 4 toten Amis, keine Ahnung, was die hier wollten. Die Ausrüstung hatten sie auch dabei, erste Sahne sag ich euch.“ Bradley versuchte locker zu klingen, er hoffte, dass die Stalker nicht weiter fragen würden. „Amis? Na die haben Nerven. Na gut, setzt euch erstmal, wir essen grad, gibt Gulasch und Brot, wollt ihr auch was?“ „Danke, aber wir müssen weiter, haben noch einen langen Weg vor uns. Aber trotzdem danke für das Angebot.“ „Alles klar, viel Glück euch 2.“ Bradley beschloss, weiterzugehen, da er es für das Beste hielt, erstmal zur Basis der Freiheitskämpfer zu gelangen. Man sah ihn nun deutlich an, dass er leicht schwitzte. „Nette Leute eigentlich, diese Stalker“ grummelte Connors zu Bradley, als sie gut 20 Meter von dem Dorf entfernt waren. „Bravo, wir rücken ab.“ „Alles klar, stoßen zu euch.“ Als Foley aufstehen wollte, drehte sich Jones plötzlich um und hob die P90 Richtung Wald. „Was zum Teufel tust du da? Geh verdammt noch mal in Deckung.“ „Ich dachte, ich hätte da hinten was rascheln hören, tut mir ja leid. Los, verpissen wir uns, die zwei warten bestimmt schon auf uns.“ Angekommen bei Team Alpha verkündete Bradley: „So, Ende für heute erstmal. Foley, zusammen mit Jones Zelt aufstellen, Connors, du sicherst solange die Umgebung. Danach alle 3 Stunden Wachenwechsel, ich fange dann an. Um 8 Uhr ist morgen Abmarsch.“ Alle nickten.

Es war Punkt Acht Uhr, als Bradley einen Schuss aus seiner Desert Eagle in die Luft feuerte. Jones erschrak dermaßen, dass er mit dem Kopf gegen die Zeltstange stieß und vor Schmerzen wieder zurückkippte. „Woa, musste das jetzt sein?“ ächzte er. Bradley ersparte ihm die Antwort und schaute ihn nur grinsend an. „Packt alles zusammen, wir ziehen weiter.“ Um halb neun, nachdem Jones die Zeltstange vollends kaputtgemacht hatte, konnte das Team weiterreisen. „Foley, in welche Richtung müssen wir eigentlich?“ fragte Connors. „Norden, noch ca. 10 km.“ Nach einem 2 Stunden Marsch beschloss das Team erstmal eine Rast einzulegen. „In 2 km sollte eine Siedlung sein, mal schauen, ob wir dort auch so nett willkommen geheißen werden wie gestern.“ Sagte Foley. Nach einer Stunde erreichten sie das Dorf. Sie gingen vorsichtig die Straße entlang, Team Alpha vorne, Bravo etwas weiter hinten. „Sieht recht verlassen aus.“ meinte Jones. „Leute, ich hab hier was entdeckt. Sieht wie ein Eingang zu einem Keller aus“ rief Connors. Kaum hatte er den Satz beendet, schlug eine Kugel auf seine Brust ein. „VERDAMMT, DECKUNG“ rief er, bevor er in den Kellereingang sprang. Die anderen suchten ebenso Deckung, Bradley funkte Connors an: „Kannst du mich hören?“ „Ja, versteh dich.“ „Wie ist die Lage bei dir? Blutest du oder brauchst du Jones?“ „Nein nein, geht schon, der Arsch hat nur das Kevlar erwischt.“ „Ok, an alle, versucht langsam und sicher zu Connor's Position vorzurücken, wir verziehen uns in den Kellereingang, mal sehn, ob wir dort so was wie einen Tunnel finden.“ Alle bejahten diesen Funkspruch. Bradley konnte schnell zu ihm gelangen, er musste nur über die Straße rennen. Foley und Jones waren weiter hinten, daher wurde entschieden, dass Jones zuerst ging, dann Foley. Foley sollte versuchen, das Mündungsfeuer zu sehen und den Typen auszuschalten, allerdings wurde nichtmehr auf sie geschossen, was sie ausnutzen und zum Eingang rannten. „Scheiße, das war verflucht knapp. Möchte mal wissen, was das für ein Arsch war.“ fluchte Connors, dem der Schmerz des Einschlages deutlich auf's Gesicht geschrieben war.

Was alle stutzig machte, war, dass der Eingang beleuchtet war. 2 alte Neonröhren taten ihr Arbeit recht gut. Das Team rückte langsam vor, in der Hoffnung dort unten etwas zu finden, was sie aus dieser Situation rausbrachte. Unten konnten sie eine Eisentür vorfinden, was sie vor einem Rätsel stellte. Was macht eine intakte Eisentür an einem verlassenem Ort wie diesem? „Jones, bring 2 Ladungen C4 an der Tür an, dann geht's weiter.“ Als Jones sich der Tür näherte und die 2 Ladungen herauskramte, waren die anderen schon ein paar stufen weiter oben. Die anderen drei erschrecken, als es auf einmal ein lautes DONG machte. Sie stürmten nach unten, voller Adrenalin. Was sie da vorfanden, war eher witzig, da Jones, genau als er das C4 anbringen wollte, die Tür volle Wucht gegen den Kopf bekam, da sie ein Stalker von der anderen Seite her aufgetreten hatte. „VERFLUCHTE SCHEIßE, was ist heut nur los?“ Der Stalker, der inzwischen in die Läufe der Waffen von Bradley, Foley und Connors sah, musste sich stark das lachen verkneifen und sagte nur: „Das tut mir leid, kommt doch rein, ihr könnt euren Freund hier in der Bar verarzten.“ Bar? Saufen in der Zone? Alkohol? Hier? Alle waren recht ratlos, bis sie eintraten. Sie stiegen ein paar Stufen weiter hinab (Jones tropfte den Weg gut kenntlich mit Blut aus seiner Nase voll), als sie vor einem anderen Stalker mit einer schussbereiten AK-47 standen. „Wer seid ihr und was wollt ihr hier? Waffen wegstecken, wenn ihr reinkommen wollt“ schnauzte er die 4 an. „Schon gut André sie gehören zu mir.“ Bradley nahm den Finger wieder vom Abzug. Sie traten stillschweigend ein und was sie sahen ließ unser Team erstmal schlucken. Ein Raum, groß wie ein Sportheim, eine Bar, mit einem Barkeeper dahinter und viele Stalker, die an den Tischen Karten durchgingen und sich ausruhten. „Ah, neue Gäste. Kommt rein, kommt rein. Setzt euch, ich bringe euch gleich eine Mahlzeit.“ rief der Wirt ihnen zu. Er hatte etwas schleimiges an sich dachte sich Bradley. Der Wirt war ein wohlgenährter, ca. 1.80 Meter großer Mann. Was bei ihm herausstach war seine riesige Knollennase. Er schien auch sehr stark zu schwitzen, anscheinend rauchte er häufiger, hatte keine Kondition mehr der Gute. Die 4 setzten sich schweigend hin, immer noch leicht verwundet über diesen Raum. „Hey Wirt, weist du, ob hier Diebe oder ähnliches hier in der Umgebung lauern? Unser Freund hier wurde angeschossen, wahrscheinlich ein Scharfschütze.“ fragte Bradley den Wirt. „Ach, das war Vassily. Unser Wachmann. Hat euch wahrscheinlich für Diebe gehalten, seine Augen sind nicht mehr die besten, seit er in der Zone bei den Freiheitskämpfern war. Keine Ahnung, was dort passiert ist, vielleicht hat er ne Blendgranate abbekommen, er will nicht drüber reden.“ Connors war sichtlich angepisst von der Antwort. Irgendwie hatte er gehofft, es dem Schützen heimzahlen zu können. Freiheitskämpfer? Bradley wurde hellhörig. „Sagmal, weist du, ob es eine Abkürzung zu dieser Basis der Kämpfer gibt?“ fragte er, während der Wirt den Wodka und die belegten Brote abstellte. „Ja, es gibt einen direkten unterirdischen Weg, der euch 5 km vor ihre Basis bringt. Allerdings wimmelt es dort vor Ratten und Mutanten.“ „Na das soll nicht das Problem sein.“ meinte Connors und lud sein MG durch. Die Truppe grinste. „Na, wenn ihr meint. Ich kann Vassily sagen, er soll euch nachher dorthin bringen. Der Eingang ist vielleicht 1 km von hier.“ „Gut, danke.“

Nach einer Stunde gemütliches Beisammensein in der Bar machte sich die Truppe samt Vassily zum Eingang auf. „Gut, hier sind wir. Ihr müsst die 2te Abzweigung links nehmen und dann nur noch geradeaus, dann kommt ihr bei der Basis raus. Viel Glück, ihr werdet es brauchen.“ meinte Vassily, als er fortging. Irgendetwas beunruhigte Bradley an der Sache. Warum sollte ein guter Stalker sie vor Ratten warnen? Waren die Viecher wirklich so groß? „Ok, unten wird es etwas ernster werden als bisher, passt also genau auf. Und noch was, schießt nur, wenn nötig, wenn einen von uns ein Querschläger trifft, ist das nicht grade hilfreich.“ Alle nickten. Jones öffnete langsam die Tür. Die Tür war recht stabil, gute 5 cm pures Eisen, von außen war sie

verschließbar. Sie war schon stark angerostet und quietschte somit unheimlich beim öffnen. Die Taschenlampen aller Soldaten waren angeschaltet, was den dunklen, tropfenden Gang leicht unheimlich wirken ließ. Die 4 versuchten recht schnell vorwärts zu kommen, daher gingen sie etwas schneller als sonst. Nervosität und Unsicherheit lag in der Luft. „Was sagte er? Ich glaube, wir sollten die 2te rechts nehmen oder?“ „Glaub schon“ „Versuchen wir´s. Zur Not hab ich auf dem PDA markiert, wo es hier rausgeht.“ Sie gingen Richtung Verderben, die 2te Abzweigung nach rechts. Es ging nach gut 5 Minuten eine Treppe hinunter, die sie vorsichtig hinunterstiegen, bis sie vor einer weiteren Tür standen, verziert mit dem Schild „SPRENGSTOFFSICHERE TÜR“ „Jones, jag das Ding in die Luft.“ Jones ging vor und brachte einen Packen C4 an der Tür an. „Ähm Jones, nimm lieber 2.“ rief Foley. „Warum das denn?“ „Was denkst du eigentlich, warum da Sprengstoffsicher steht? Pfuscher...“ „Jaja, ich mach ja schon“ 2 Minuten später, nachdem die Gruppe am oberen Teil der Treppe stand, sprengte Jones die Tür. Der Knall war geradezu Ohrenbetäubend, der Plastiksprengstoff schien seine Arbeit gründlich getan zu haben. Mit einem Male kam der Truppe nicht nur eine Staubwolke, sondern auch ein komisches Geräusch entgegen. Es klang wie ein näher kommendes Gewitter. „SCHEIßE, RATTEN!!!“ schrie Bradley. „FUCK, ICH HAB GEWUSST, ES WAR DIE LINKE ABZWEIGUNG“ schrie Jones, während er seine P90 auf die Ratten richtete und während des Rückwärtslaufen feuerte. Nun war die Kanalisation erhellt vom Mündungsfeuer der Waffen. Alle 4 feuerten auf die Ratten. Es half leider nicht viel, da einfach viel zu viele kamen. „JUNGS, RENNT WAS DAS ZEUG HÄLT. WIR MÜSSEN ZURÜCK UND DEN ANDEREN GANG ENTLANG“ rief Connors, bevor er eine Granate Richtung Ratten warf. Nun war auch er als knallharter Macho in heller Panik. Als die Granate explodierte, war das Team bereits dabei, den Gang entlang zu rennen. Die Explosion verschaffte ihnen einen kleinen Vorsprung, was Jones auf eine Idee brachte. Er ließ, während er rannte, 2 C4 Ladungen im Abstand von etwa 20 Metern fallen. Als die Truppe vorne an der Kreuzung war, an der sie abgebogen war, stellten sie sich an die Ecken und feuerten, was das Zeug hielt. Jones zündete die Ladungen. Es flogen Brocken von Ratten herum, bevor der Tunnel einstürzte. Erschöpft sackten alle auf den nassen und kalten Untergrund des Ganges. „Jones, dafür schlag ich dich für das Purple Heart vor, ohne Mist.“ sagte Connors, während er sein MG nachlud. „Aber echt mal Jones, gute Leistung, vor den Teilen haben wir Ruhe“ meinte auch Bradley, während er sein Magazin wechselte. Jones hechelte nur ein leises Danke, bevor sie sich Richtung Ausgang aufmachten.

Der Rest des Weges verlief ohne einen nennenswerten Zwischenfall. Der Ausgang, welcher diesmal eine Leiter war, war endlich in Sichtweite. Erleichterung bei allen 4. Einer nach dem anderen stieg empor. Oben sah es dennoch merkwürdiger aus als unten. Eine Art Geisterdorf, komplett verlassen und vermodert. Man konnte den Wind durch die Ruinen pfeifen hören, alte Türen knarrten, die Luft roch stark nach Fäulnis. „Verdammt, wo sind wir hier nur? Dachte dieser Vassily hat uns den richtigen Weg gesagt.“ jammerte Jones. Er war fix und fertig, er ist ca. 5 Monaten erst bei dem Team. „Ach komm schon Jones, früher in Afrika habt ihr doch auch mehr schleppen müssen.“ kicherte Connors. Die Antwort war nur ein Mittelfingerzeig. Plötzlich sprang Jones auf und richtete seine Waffe Richtung alten Kornspeicher. Die anderen machten sich ebenfalls bereit, sichtlich erschrocken von seiner Reaktion. „Hey, was ist los?“ erkundigte sich Foley. „Da hinten war irgendwas. Irgendwas hat sich dort hinten bewegt, ich schwöre es euch. Irgendwas rötliches.“ Es war deutlich zu hören, dass er Angst hatte. Er zitterte. Nun nahmen auch die anderen ihre Waffen in den Anschlag. „Ok, ganz ruhig. Es wird wohl nur so ein Stal...“ Plötzlich riss es Bradley weg. Er kippte auf seinen Bauch, das G36 fiel auf den Boden und Bradley wurde weggeschliffen.

„VERDAMMT, WAS SOLL DER SCHEIß?“ brüllte Connors. Alle rannten hinterher, es sah aus, als ob etwas Unsichtbares ihn wegziehen würde. Bradley hatte Angst. Er hatte mit seinem Leben schon abgeschlossen. Er sah seine Frau und seinen Sohn in Gedanken vor sich, schloss die Augen und wartete auf den Tod. Dann fiel ein Schuss. Bradley blieb regungslos liegen. Die drei anderen erstarrten. Hinter Bradley kippte ein Wesen um, wie sie es noch nie gesehen hatten. Es wurde langsam sichtbar, wie ein Chamäleon hat es sich seiner Umgebung perfekt angepasst. Es sah aus, wie ein nackter Mensch mit dem Maul eines Tintenfisches. Seine Augen glühten rötlich. Bradley rappelte sich langsam hoch. Er war kreidebleich im Gesicht und bemühte sich, Luft zu bekommen. Er stotterte: „W..Wer von euch ha...at eigentlich gesch..scho....ossen?“ Die anderen fingen sich wieder. „Was? Achso, der Schuss. Keine Ahnung, woher der kam, wir haben nicht geschossen.“ „Keine Ahnung?“ Bradley nahm sein G36 wieder in den Anschlag. „Nicht erschrecken, ich habe geschossen.“ Eine Stimme rief von einem Hügel mit russischem Akzent dem Team zu. Die 4 rannten zu dem Schützen, sichtlich erstaunt über dessen Präsenz an diesem Ort. „Was macht ihr hier? Das ist das Bloodsucker-Dorf, höchst gefährlich sag ich euch.“ Der Russe hängte sich sein Scharfschützengewehr vom Typ SVD Dragunov um. Sein Gesicht war mit einer Sturmhaube bedeckt, er schien, aufgrund seines Anzuges gut geschützt gegen Kugeln zu sein. „Was ist ein Bloodsucker?“ fragte Bradley ungläubig. „Das Ding, das dich töten wollte mein Freund.“ lachte der Russe. „Danke noch mal, war wirklich knapp. Weist du, wie wir zur Basis der Freiheitskämpfer kommen?“ sagte Bradley. „Freiheitskämpfer sagt ihr? Was wollt ihr von ihnen?“ „Wir haben sozusagen eine Verabredung mit einem gewissen Lukasch.“ „Ah, ihr seid die 4 Amis, hab ich recht? Ihr solltet schon längst hier sein, eure Regierung hat anscheinend mal wieder gepennt. Folgt mir, ich habe Befehl euch zu suchen und zur Basis zu bringen.“ Der Russe drehte sich um und ging voran. Das Team folgte sprachlos dem Schützen.

Nach einem zweistündigen Marsch und einem recht ausführlichen Gespräch über die Konfrontation zwischen Wächter und Freiheitskämpfer erreichten sie das Lager. Schon der Eingang ließ Bradley vermuten, dass diese Fraktion nicht nur aus Mächtgern-Stalker bestand, sondern alle eine gewisse militärische Grundkenntnis hatten. Am Eingang waren 2 normale Stalker und ein schwer gepanzerter Freiheitskämpfer um Wache zu halten. Man konnte keines ihrer Gesichter erkennen, da sie von Sturm- und Gasmasken verdeckt wurden. Ihre Augen waren mit Schutzbrillen verhüllt, nicht ein Teil ihrer Haut war am ganzen Körper zu sehen. Der Russe sprach etwas mit den Wachen auf russisch, bevor er das Team zu sich wunk. „Alles klar, Lukasch erwartet euch bereits. Er ist dort vorne im Hauptquartier, dort wo die zwei Stalker Wache halten. Ich wünsche euch noch viel Glück, ich werde weiterziehen.“ „Vielen Dank für deine Hilfe.“ entgegnete Bradley. Der Russe drehte unseren Freunden den Rücken zu und ging im Laufschrift Richtung Bloodsucker-Dorf. Bradley wies seine Leute an weiterzugehen. Sie schauten sich gründlich um, während sie Richtung HQ gingen. Es waren 4 Scharfschützen auszumachen. An einem kleinen Platz links von ihnen machte eine Gruppe von ca. 10 Kämpfer sich bereit loszuziehen, sie banden ihre Schuhe neu und durchsuchten ihre Rucksäcke, luden ihre Waffen und stellten sich in Reih und Glied vor ihrem Anführer auf. Am HQ angekommen gingen sie die Treppe zu Lukasch hinauf. Er saß in seinem „Büro“. Es war mehr ein kleiner Raum mit einem etwas morschem Schreibtisch und ein paar Papierfetzen darauf. Lukasch stand von seinem Stuhl auf und sah die 4 erleichtert an. „Na endlich seid ihr hier. Wir dachten schon die Diebe, Mutanten oder Wächter hätten euch erwischt. Nun gut, bevor ihr fragt: Nein, ich weiß nichts aktuelles von eurem vermissten Soldaten. Wir haben vor ca. 2 Wochen einen verletzten Ami gefunden, er trug die gleichen Sachen wie ihr. Wir haben ihn verarztet,

aber er schien ganz wirr im Kopf zu sein. Er murmelte immer etwas vor sich hin, dass sich nach AKW oder so was anhörte. Er brach vorgestern aus, hat eine Wache getötet das Arsch. Hat seine Waffe und Ausrüstung genommen und ist weg. Ich vermute stark, dass er bereits tot ist. Er hatte in der Nacht zuvor hohes Fieber und sein rechter Arm war blutrot und angeschwollen. Das ist alles was ich weiß. Ich biete euch Munition und Ausrüstung an. Das habe ich eurer Regierung versichert. Aber dann verpisst ihr euch wieder, Militär zieht grundsätzlich Militär an.“ Die 4 sahen sich stirnrunzelnd an. „Nun gut, danke für die Infos, wir werden mal sehn, was wir gebrauchen können, danach gehen wir. Danke noch mal.“ Eine Stunde später waren die 4 wieder Richtung Bar unterwegs. „Na toll, und jetzt? Wenn der Kerl tot ist können wir ja gleich heim.“ maulte Jones. „Nicht ganz.“ entgegnete Bradley. „Bei denen läuft einiges nicht ganz richtig. Lukasch sagte, dass er nicht viel weiß. Ich denke eher, er verheimlicht uns etwas. Er sagte, dass der Vermisste etwas von AKW murmelte. Es war bestimmt kein Zufall, dass überall auf seinen Schreibtisch Karten und Luftausnahmen vom AKW zu sehen waren. Er könnte den Soldaten als Versuchskaninchen benutzt haben. Mit einer Kamera dort hineingeschickt würde er zwar nicht lange die Strahlung aushalten, nach ein paar Tagen wäre er tot, aber sie hätte viele Informationen. Bleibt nur die Frage, wie sie ihn dazu gebracht haben dort freiwillig hineinzugehen. Ich denke, wir sollten mal mit den Wächtern sprechen. Vielleicht helfen sie uns, aus diesen Leuten etwas mehr rauszuquetschen.“ Connors grinste. Er wusste, dass diese Geschichte nicht ohne Waffengewalt enden würde. „Ich wäre dafür, wir versuchen bei Nacht bei denen einzudringen. Ohne Wächterhilfe. Wir sind gut genug dafür“ meinte Foley. „Stimmte Foley zu. Die schaffen wir. Foley schaltet die Sniper aus, Jones sprengt ein Loch in die Wand, dann gehen wir rein, erledigen alle Leute, nehmen Lukasch in Gewahrsam und quetschen in aus“ ergänzte Connors. „Jones, was meinst du?“ „Ich stimme den beiden zu, wir könnten es schaffen.“ „Na gut, probieren wir’s. Wir gehen zu diesem kleinen Hof dort. Sieht verlassen aus, trotzdem Vorsicht. Dort warten wir.“

Es war 2 Uhr mitten in der Nacht, als sich die 4 vom Bauernhof aus Richtung Basis aufmachten. Jeder setzte sein Nachtsichtgerät auf, jeder war angespannt und leicht nervös. „Ok, so gehen wir vor: Team Bravo wird ein Hinterangriff wagen. Loch in die Wand, Scharfschützen töten und weiter vorrücken. Ich und Connors gehen vorne rein. Die Wachen sollten kein Problem sein denk ich. Mal sehn, was dieser Granatwerfer und der Schalldämpfer taugen, die ich aus der Basis mitgenommen habe. Es geht los, viel Glück und haltet die Köpfe unten“. Alle nickten zuversichtlich. Team Alpha entschied sich für einen Granatenangriff auf die Wachen. Sie waren einen kleinen Umweg gegangen, um nicht gleich aufzufallen. Sie hatten nun das Haupttor im Blick und konnten die 3 Wachen sehen. Sie standen wie beim letzten Besuch stramm und waren wachsam. Es war keine starke Befestigung. Nur ein kleine Holzhäuschen mit ein paar Sandsäcken als Deckung. Mehr nicht. Dahinter erstreckte sich eine Brücke von ca. 20-25 Metern Länge, die sie in die Basis führen würde. Allerdings waren die 4 Türme ein Problem. Man konnte vielleicht einen oder zwei mit Granaten und MG-Feuer ausschalten, aber nicht 4. Darum sollten sich Foley und Jones kümmern. Auf einmal hörte Bradley eine Stimme durch sein Headset: „Hier Jones. Anscheinend war hier schon mal jemand. Hier liegt ein toter Wächter, in der Wand ist ein Loch, wir gehen rein und werden an den 2 von euch aus rechten Türmen C4 anbringen.“ „Alles klar, viel Glück euch 2“ erwiderte Bradley.

Es vergingen ca. 30 Minuten. Jones meldete über Funk Sprengbereitschaft. Bradley sah, dass Connors leicht verkrampft war. „Hey, keine Sorge, die machen wir platt“ flüsterte er. „Ich hoffe es“ erwiderte er nur leise. „Jones, in 10 Sekunden sprengen. Dann knallt

die Sniper ab.“ „Verstanden“. Bradley atmete tief durch und machte seinen Granatwerfer bereit. 5...4...3...2...1...Ein ohrenbetäubender Knall ertönte. Die Wächter am Tor drehten sich mit dem Rücken zu Alpha um zu sehen, was passiert war. Die 2 Türme kippten um, einer auf das kleine Lager rechts vom HQ. Er erschlug sehr viele dort schlafende Kämpfer. Der andere krachte mit voller Wucht auf einen kleinen Hangar, was mehrere kleine Brände verursachte. Anscheinend lagerten sie dort Benzin, was sich nun entzündete. Dann visierte Bradley an und schoss. Ein Volltreffer, wie er im Buche stand. Der schwer gepanzerte Wächter wurde durch die Luft in den tiefen Graben unter der Brücke geschleudert, die 2 anderen waren durch die Explosion zur Seite gedrückt und durch Splitter schwer verletzt wurden. Bradley und Connors rückten schnell vor.

Währenddessen schossen Jones und Foley schon auf die verbliebenen Kämpfer. Die Sniper waren Geschichte, Foley hatte sie beide getötet. Sein Barrett leistete ganze Arbeit. Er schaffte es durch 2 Leute zu schießen, was ihm recht selten gelang. Die enorme Wucht würde theoretisch ausreichen, um sogar 2 ½ Leute umzuhauen, aber wann kommt es schon vor, dass 3 in einer Reihe laufen? Jones feuerte immer wieder Feuerstöße aus seiner P90. Beim Abschuss hörte sich die Waffe aufgrund des Schalldämpfers an, als würde sie wilde Hummels verschießen. „Hier Bradley, verschwindet wieder aus dem Lager, wir sehen gerade, dass sie mit Panzerfäusten anrücken, das wird zu extrem. Wir treffen uns auf dem Weg Richtung Bar.“

„Verstanden. Hast du gehört Jones? Das war´s vorer...“ Auf einmal traf eine Kugel den Oberschenkel von Foley. Er sackte in sich zusammen, man sah ihm an, dass er unter Schock stand. Es kam ihm vor wie in Zeitlupe. Er sah kleine rote Tropfen in der Luft auf dem Weg Richtung Boden. „SCHEIßE!! Hier Jones. Foley wurde erwischt, ich wiederhole, Foley wurde getroffen. Wir brauchen Feuerschutz, wir kommen nicht schnell genug da raus!“ „Ok, wir kommen, haltet durch.“ Bradley und Connors drehten um und rannten, was das Zeug hielt. Sie konnten von weitem sehen, was sich dort abspielte. Foley und Jones suchten hinter einem Felsen Deckung, Jones feuerte und warf Granaten, während Foley versuchte mit seiner Pistole weiterzuschießen. Unter ihnen näherte sich ein Trupp aus ungefähr 15 Kämpfer ihrer Position. Connors schmiss sich auf die Straße, klappte sein Zweibein des MGs aus und nahm den Trupp ins Visier. „Endlich“ murmelte er. Bradley ging hinter den Holzkisten nahe Connors in Position und nahm ebenso die Feinde ins Visier. Dann feuerten beide, als wäre es das letzte Mal, dass sie schießen würden. Die Gegner wurden erheblich von dem MG Feuer getroffen. Die Hülsen flogen mit leichtem Klimpern auf den Boden neben Connors, sie häuften sich recht schnell. Bradley feuerte gezielte Salven auf die Leute, die meisten trafen. Nach und nach sackten die Leute zusammen, blieben regungslos auf dem Boden liegen, manche ächzten noch etwas. Nach 2 Minuten war alles vorbei. Das MG und das G36 verstummten, dampften leicht in der nebligen Abendluft. Die beiden Schützen gingen Richtung Leichenhaufen und Team Bravo. Bradley sah in die Gesichter der Leute. Alle waren tot, die leere in ihren Augen würde nie wieder verschwinden. Ein einzelner Kämpfer bewegte sich noch leicht. Bradley lief zu ihm und sagte: „Weist du, wo unser Freund Lukasch ist?“ Der verwundete antwortete: „Leck mich du scheiß Ami. Geh sterben Arschloch.“ Bradley ging in die Hocke, zog seine Desert Eagle, hielt sie dem Russen an den Kopf und drückte ab. Ein lauter Knall schallte in der kalten Luft. Der Kopf des Kämpfers knickte schlagartig zur Seite und war blutüberströmt. „Arschloch“ murmelte Connors. „Jungs, ihr wisst gar nicht, wie verflucht froh ich bin euch zu sehen. Foley geht's nicht gut. Die Kugel steckt immer noch im Bein, war zum Glück ein Vollmantelgeschoss, bei Hohlmantel wäre es weitaus schlimmer. Wir müssen ihn runter zum Bauernhof tragen, dort ist ein kleiner Tisch, auf den wir ihn legen könnten, ich will sehn, was ich tun kann.“ Bradley dachte kurz nach und sagte dann: „Mach Foley soweit

fitt, dass er Abflugbereit ist, ich funke den General an, wir müssen hier vorerst raus, so wird das nichts. Aber wir kommen wieder, wenn Foley wieder in Ordnung ist.“ „Gut, wird sehn, was ich tun kann.“ Dann schleppten sie ihn runter zum Tisch.

„AAHHHH!!!!“ schrie Foley. Es war ihm anzusehen, dass er Höllenqualen litt. Die Kugel verfehlte seinen Knochen um ein paar Zentimeter, aber die Nervenbahnen und Arterien waren zum Teil komplett zerfetzt. Jones versuchte einigermaßen fachmännisch mit einer Arztzange, die steril verpackt war die Kugel zu entfernen. „Ok Jungs, haltet ihn fest so gut es geht. Bradley, leg dich am besten auf seine Beine, Connors, halte seinen Oberkörper still. Oder haben wir irgendwelche Seile oder Leinen dabei?“ erkundigte sich Jones. „Nein, leider nicht, wird wohl so gehen müssen. Gehört Foley? Du wirst gleich ne Menge Schmerzen haben, brauchst du n Kaugummi zu draufbeißen?“ „Oh fuck, halt die Schnauze Connors“ ächzte Foley. „Hey, keine Scherze jetzt. Ich muss mich konzentrieren.“ Jones fing an. Schon bei der Berührung der Zange mit der Wunde schrie Foley auf. Er versuchte sich loszureißen, wollte weg von der Qualen, aber 2 starke Soldaten hielten ihn fest. Sein verletztes Bein zuckte noch leicht, weswegen Jones immer mehr anstieß und Foley immer mehr brüllte. Bradley war von den Zuckungen und den Trittversuchen gar nicht begeistert, ständig rammte Foley ihm das Bein in den Bauch. Connors hatte ebenso Mühe und Not den Körper unten zu halten und das obwohl er recht kräftig war. Nach ca. 2 Minuten suchen in Foley´s Bein hatte Jones endlich die Kugel herausgefischt. Foley war erschöpft, er lag regungslos und schnaufend auf den Tisch. Jones verband ihn, Bradley, der inzwischen Bauchschmerzen hat, funkte das nahe Hauptquartier in Moskau an, dass den Amis Unterstützung zugesagt hatte. Sein Plan war simpel, aber genial. Nach Moskau, an den Flughafen, ins Flugzeug und zurück in die Heimat. Wenn es Foley wieder gut gehen würde, würden sie wieder kommen. Sie würden ihren Auftrag zu ende bringen. Sie hatten noch eine Rechnung mit Lukasch offen.

3 Stunden später kam der Helikopter....

ENDE

Made by Alucard